Die blaue und die schwarze Brille

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **56 (1962)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die blaue und die schwarze Brille

Der O p t i m i s t ist ein Mensch, der alles Geschehen freudig betrachtet. Geht es ihm schlecht, so sagt er: «Oh — es wird schon wieder besser gehen!»
Der P e s s i m i s t ist ein Mensch, der über alles Geschehen jammert. Geht es ihm gut, so klagt er: «Ach, es wird schon wieder schlecht werden!»
Ein ganz großer Optimist ist zum Beispiel der kleine Fritz. Er ist gestürzt und hat sich einen Zahn ausgeschlagen. Weint er? Oh nein, er lacht: «Au fein — jetzt muß ich nicht mehr so viele Zähne putzen!»

Der Bauer Kümmerli ist ein Pessimist: Wächst das Gras dicht und saftig in die Höhe, so jammert er: «Ach, gibt das wieder viel Arbeit beim Heuen!»
Kurzum — der Optimist freut sich über das Blaue am bewölkten Himmel, der Pessimist aber ärgert sich über die dunklen Wolken. Darum sagt man: Der Optimist sieht die Welt durch eine blaue Brille, der Pessimist durch eine schwarze.

Wer das verstanden hat, der wird auch das folgende Gedicht von Alfred Huggenberger verstehen. **Gf.**

Zweierlei Bauern

«« = Michel, « = Hansi

Der Hansi und der Michel
Gingen über Feld,
Schwatzten von allerlei Dingen,
Vom Wetter und vom Geld.

Der Hansi sprach mit Gähnen:
«Heuer gibt's wenig Wein.
Der Herrgott meint's schlecht mit uns
Und das wird immer so sein!» [Bauern,

Der Michel stopft sich ein Pfeifchen.
««Sieh mal diese Wiesen an!
Das Gras steht dicht wie selten,
Der Regen hat Wunder getan.»»

«Ja! Der verflixte Regen;
Zu spät nur setzte er ein!
Das Korn kam schnell zum Reifen,
Die Ähren sind dünn und klein.»

««Und hier steh'n meine Kartoffeln,
Wie mich dieser Acker freut!
Gewiß schon Knollen wie Fäuste,
Das Brot der Armen gedeiht!»»

«Doch wozu pflanzen wir Bäume?
Die Birnen sind wieder rar!
Die Äpfel im Blust verdorben,
Die Kirschen fraß der Star.»

««So laß die Bäume mal feiern!
Wir halten uns an das Vieh;
Hab' gestern mein Öchslein verhandelt,
Die Preise sind hoch wie noch nie.»»

«Was hab' ich von den Preisen!
Es bleibt kein Geld in der Hand.
Bald fressen Schulden und Steuern
Den ganzen Bauernstand!»

««Ei, sieh mal den Kohl dort drüben —
Und wie stehen die Rüben so dicht! —
Rüben in Speck gesotten,
Das ist mein Leibgericht!»»

«So soll mich der Kucker holen,
Mit Dir kann ich nicht mehr geh'n!
Dir hängt der Himmel voller Geigen (Bläue),
Und ich muß die Wolken seh'n!»